

**Liebe Freundinnen und Freunde, verehrte
Förderer und Unterstützer der Moritzkirche,**

„Gemeinsam zu essen ist eine gute Gelegenheit, alle Familienmitglieder um einen Tisch zu versammeln. Gemeinsam essen verbindet. Sich regelmäßig mit der ganzen Familie bei Tisch zu treffen, ist heute allerdings längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Selbst die Kinder haben bereits so viele Termine und Verpflichtungen, dass es oft schwierig ist, alle gleichzeitig an den Tisch zu bekommen und in Ruhe gemeinsam zu essen. Doch allen Hindernissen zum Trotz: Versuchen Sie, so oft wie möglich gemeinsam zu essen - möglichst mit allen Familienmitgliedern. Idealerweise sollte sich die Familie mindestens einmal am Tag zu einer festen Uhrzeit treffen, um gemeinsam zu essen.“ Diese Worte kann man in einem Internetratgeber zur Kindergesundheit lesen. Und alles gipfelt dann in der Erkenntnis, dass die Gemeinschaft bei Tisch zu einem gesünderen und glücklicheren Leben führen kann. Wenn das

tatsächlich eine dem Menschen wesentlich innewohnende Erfahrung sein sollte - und ich bin fest davon überzeugt -, dann ist es kein Wunder, dass in einer christlichen Kirche der Tisch eine zentrale Stellung einnimmt.

Beim Betreten der neu gestalteten Moritzkirche und beim Blick in den langen, hohen Raum wird man künftig auf halbem Weg einen großen, behauenen

Steinblock wahrnehmen, der mit einem weißen Tuch bedeckt, aber ansonsten leer ist. Es ist der Altar, der heilige Tisch, der mit seiner bloßen Gegenwart im Raum ganz Warten ist - ein Warten auf das gemeinsame Mahl, das um diesen Altar herum gehalten werden soll. Eingebettet in den sakralen Raum wird spürbar, dass es hier um ein Mahl in einem umfassenden Sinn geht. Es ist das Mahl, welches den Menschen auf radikale Weise verändert und erneuert, welches die unerschöpfliche Lebensenergie schenkt, die der menschliche Körper aus keinem anderen Lebensmittel dieser Welt gewinnen kann. Es ist das Mahl, welches die unterschiedlichsten Menschen zu einer tiefen Gemeinschaft verbindet, in der Dankbarkeit und Freude entstehen können.

Weil auf dem Altar in den Gaben von Brot und Wein die leibhaftige Gegenwart Jesu Christi erfahrbar wird, ist in der katholischen Kirche schon der bloße Altarstein ein Symbol für Christus selber. So kommt ihm auch außerhalb der Liturgie eine besondere Verehrung zu. In der neu gestalteten Moritzkirche wird sich hinter dem Altar zur Apsis hin eine große Treppenanlage erheben. Auf dieser Treppe wird die Figur des Christus Salvator, des Heilands erscheinen, der mit weit geöffneten Armen den Menschen entgegen kommt. So öffnet sich das Heilige Mahl in eine Zukunftsperspektive hinein, die das ganze Spektrum christlicher Hoffnung birgt.

Der Altar im Kirchenraum - nicht nur digitaler, sondern mit allen Sinnen zu lesender Ratgeber, welcher dazu auffordert, möglichst oft - idealerweise sonntäglich - das Heilige Mahl zu feiern, das Wesentliche zu einem erfüllten und glücklichen Leben beitragen kann.

Ihr Pfarrer Helmut Haug



baau steine

Das zweite Vatikanische Konzil gibt in seiner Konstitution zur Liturgie wertvolle Hinweise zum Altar. Dort steht, dass er von der Rückwand der Kirche getrennt errichtet werden soll, so dass man leicht um ihn herumgehen könne. Er soll so in den heiligen Raum hineingestellt sein, dass er wirklich die Mitte ist, der sich von selbst die Aufmerksamkeit der ganzen Gemeinde zuwendet. Es ist besser, wenn es in der Kirche nur einen einzigen Altar gibt. Dieser soll nach Möglichkeit fest mit dem Boden verbunden und geweiht (konsekriert) sein. Bezüglich des Materials wird unter Berufung auf Tradition und Symbolik wenigstens für die Tischplatte des fest stehenden Altars Naturstein gefordert. Die Beisetzung von Reliquien der Märtyrer und anderer Heiliger soll beibehalten werden. Die Ausstattung des Altars besteht aus einem einzigen Altartuch. Kreuz und Leuchter können auf dem Altar, besser aber in seiner Nähe ihren Platz finden. So lassen die Bestimmungen das Bestreben erkennen, den Altar nicht nur als zentralen und zentrierenden Ort des Kirchenbaus, sondern als dominierendes Symbol des sich den Gläubigen schenkenden Herrn herauszustellen und von ablenkendem Beiwerk zu befreien.



moritznews

Diakonweihe für Gernot Michael Müller Bekanntes Gesicht, neue Aufgaben

Er ist bereits viele Jahre ehrenamtlich in St. Moritz tätig und in den verschiedensten Arbeitskreisen aktiv. Auch hat er als Vorsitzender acht Jahre lang die Arbeit des Gemeinderates der Moritzkirche nachhaltig geprägt.



Gernot M. Müller

Gernot Michael Müller. Nun beginnt ein neuer Abschnitt seiner Arbeit in und für St. Moritz. Nach fünfjährig Jahren berufsbegleitender Ausbildung wird er am 8. Oktober 2011 im Augsburger Dom zum Ständigen Diakon geweiht. In dieser Funktion wird er dann nebenberuflich für St. Moritz tätig sein und Aufgaben für die CitySeelsorge und für die Pfarrei übernehmen.



Großes Musikprojekt zu Weihnachten Das Weihnachtsoratorium mit Kammeroper und Collegium St. Moritz



Johann Seb. Bach

Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für ein besonderes musikalisches Event. Das Collegium St. Moritz wird unter der musikalischen Leitung von Chordirektor Stefan Saule in einem gemeinsamen Projekt mit der Kammeroper Augsburg die ersten drei Teile des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach zur Aufführung bringen. Das Besondere an dieser Inszenierung von Andrea Berlet-

Scherer ist die szenische Darstellung, bei der die Sänger direkt in die Rollen der Weihnachtsgeschichte schlüpfen.

Erleben können Sie diesen musikalischen Leckerbissen am 10. Dezember 2011 um 19.00 Uhr in der Kirche Herz Jesu in Pfersee.

Mehr Informationen und Kartenvorverkauf unter www.kammeroper-augsburg.de



Ausstellung im moritzpunkt

Künstlerduo mit cryptocrumbs

Vom 21.09.2011 bis 20.01.2012 zeigt das Augsburger Künstlerduo „Schrödingers Hund“ (Herbert Holzmann, Michael Baumgartner) im moritzpunkt ein Text-Foto-Projekt,

das sich im Spannungsfeld von Kunst, Wissenschaft und interdisziplinärem Nonsens bewegt.

Vernissage 20. Sept. 2011, 19:30 Uhr, moritzpunkt (Die Künstler sind anwesend)



Bagger 1: schweres Gerät mitten im Hauptschiff von St. Moritz. • Bagger 2: Steinbruch in der Nähe der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, wo eine Abordnung von St. Moritz die seltene Gelegenheit hatte, die Steinblöcke für Altar, Ausstattung und Fußboden der neugestalteten Kirche selbst auszuwählen. (Bilder: Florian Jettenberger, Michael Grau, Jan Habel)

Der neue Altar und Informationen zum Baufortschritt

Meilensteine der Neugestaltung

Die aktuelle Ausgabe unserer Bauzeitung stellt den Stein in den Mittelpunkt. Das ist sogar ganz wörtlich zu nehmen, denn in diesen Tagen wird der neue Altarblock auf sein Fundament in der Moritzkirche gestellt. Über seine Herkunft und den Fortschritt, den die Baumaßnahmen in unserer Kirche machen, informiert dieser Bericht.

Von Michael Grau

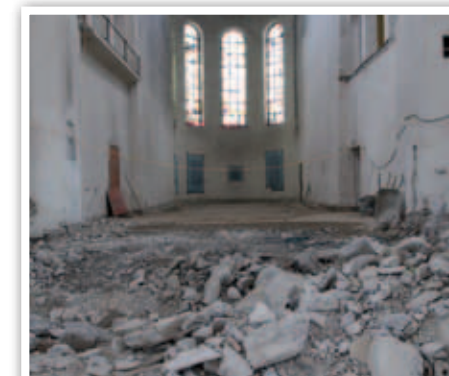
Bereits seit Beginn der Baumaßnahmen dreht sich naturgemäß fast alles um den Stein. Am Anfang stand die Herausnahme der alten Bodenplatten durch viele ehrenamtliche Helfer. Dadurch konnte viel Geld eingespart werden. Notwendig wurde diese Maßnahme wegen des maroden Zustandes der Fußbodenheizung, was deren Austausch und komplette Erneuerung erforderlich machte.

Nach der Altarprofanierung wurde dann der alte Altarblock zusammen mit dem Inventar aus der Kirche genommen und archiviert. Diesen emotionalen Moment kann man sicher als Meilenstein bezeichnen, da sich hier die Kirche endgültig in eine Baustelle gewandelt hat. Große Baumaschinen rückten an und brachen den alten Heizestrich heraus. Mächtige Geröllhügel türmten sich auf und veränderten das Hauptschiff in eine Gebirgslandschaft. Fast zeitgleich begann der Neuaufbau: Die Bodenplatte für die Apsis, die Chortreppe und die Altarinsel mit dem Altarfundament wurden neu in Beton gegossen. Wieder ein Meilenstein im Bauprozess, der die zukünftige Gestalt erstmals erahnen lässt. Auch im Keller wurden Steine bewegt und im wahrsten Sinne des Wortes Grundlagen geschaffen. Fundamente mussten gefestigt werden, die alte Heiz- und Elektrotechnik ausgebaut und für die neue alles vorbereitet werden. Dank eines wirklich tollen Teams aus Arbeitern, Planern und Entscheidern kamen die Arbeiten trotz

der üblichen Überraschungen, die es nun einmal bei jedem Bauvorhaben gibt, sehr gut voran und es herrscht eine prima Atmosphäre auf der Baustelle. Auch das ist für einen Kirchenbau wichtig.

Kalkstein aus Portugal für Altar und Ausstattung von St. Moritz

Wie die Bilder zeigen, war auch eine Delegation im portugiesischen Steinbruch, um direkt vor Ort den Gesteinsblock auszuwählen, aus dem der zukünftige Altar geschnitten werden soll. Der Altar in einer Kirche muss ja eine direkte Verbindung zum Grund besitzen und so war es wichtig, auch den Heimatgrund zu kennen, aus dem unser Moritzaltar kommt. Aus Portugal stammt unser Altar übrigens, weil aus diesem Steinbruch auch alle anderen Steinobjekte und der neue Naturstein-Fußboden kommen werden und weil sich dieser Kalkstein als ideal für die Neugestaltung erwiesen hat. Es wird so sein, wie wenn sich der Altar aus seinem eigenen Grund erhebt. Für alle Beteiligten, die diese Reise natürlich jeweils aus eigener Tasche bezahlt hatten, war Portugal ein ganz besonderes Erlebnis. So reiht sich in diesem Bauprozess ein Meilenstein an den anderen und wir alle haben die Hoffnung, dass auch der Umbau und die Neugestaltung der Kirche für die Besucher der Moritzkirche und für die ganze Stadt ein Meilenstein sein wird.



Steinbruch 1: Blick in den Chorraum von St. Moritz während der Baumaßnahmen. Steinbruch 2: Für weißen Kalkstein aus Portugal haben sich Architekten und Kirchenstiftung von St. Moritz entschieden. (Bilder: Florian Jettenberger, Michael Grau)

moritzwissen

Unser Patrozinium am 22. September Die Mauritiusverehrung in Augsburg

Jedes Jahr am 22. September gedenken wir unserer Kirchenpatrone, des Heiligen Mauritius und seiner Gefährten. Der Legende nach war Mauritius um das Jahr 300 ein römischer Offizier und Anführer der 22. Legion, die nach ihrer Herkunft aus dem ägyptischen Theben auch die thebäische Legion genannt wird und mehrheitlich aus christlichen Männern bestand. Bei Agaunum (dem heutigen St. Maurice in der Schweiz), wo sie stationiert waren, meuterten die 6600 Soldaten, weil sie nicht gegen die Christen ziehen wollten. Kaiser Maximian gab darauf den Befehl, die Legion zu dezimieren, d. h. jeden zehnten Mann hinzurichten. Da soll Mauritius nach Überlieferung der Legenda aurea eine feurige Rede an seine Soldaten gehalten haben, mit der er sie in ihrem Glauben und zum Martyrium bestärkte. So geschah es, dass die Legion so lange immer weiter von den Römern dezimiert wurde, bis alle niedergemetzelt waren. Nur wenige entkamen und verkündeten die Botschaft Christi in anderen Gebieten. Um 380 wurden Gebeine der Märtyrer gefunden und über ihrer Grabstätte eine Kirche errichtet, woraus sich 515 das Kloster St-Maurice d'Agaune entwickelte.

Unser Mauritiusreliquiar

Die Mauritiusverehrung fand im 10. Jh. ihre größte Blütezeit, wo Mauritius quasi zum Reichsheiligen wurde. Besonders Otto der Große zeigte großes Interesse an diesem Heiligen. Hier ist auch die Verbindung zu unserem Stiftsgründer, Bischof Brun zu suchen, der ja ein Großneffe des Kaisers war. Mauritiusreliquien waren schon unter dem hl. Bischof Ulrich nach Augsburg gelangt und wurden nun dem neuen Stift St. Moritz übergeben. Ende des 16. Jh.'s wurde für die Reliquien ein recht ungewöhnliches Behältnis geschaffen (Künstler: Hans Waidelin). Auf dem rechteckigen Fuß des Reliquiars, auf dem unsere Diözesanheiligen St. Ulrich und St. Afra sowie das Martyrium des Hl. Mauritius dargestellt sind, ist eine Silbersäule angebracht, die von zwei Glaszylindern flankiert wird. In der Mitte dieser Säule befindet sich eine Kartusche mit dem Wappen des Kollegiatstifts St. Moritz. Auf ihrer Spitze steht die im Ganzen gegossene Figur des Hl. Moritz in Rüstung mit Fahnenlanze. Die beiden Glaszylinder, deren Kuppeldächer von betenden Engeln bekrönt werden, enthalten rote, reich bestickte Seidenstoffe. Bei einer Restaurierung im Jahre 2003 konnten darin zwei Unterarmknochen ertastet werden.



veranstaltungen rund um die moritzkirche

Auszüge aus dem Programm der moritzkirche für Moritzoktav und Herbst 2011

(Ausführliches Programm erhältlich im Pfarrbüro, in der Kirche im Moritzsaal und im moritzpunkt sowie unter www.moritzkirche.de)

• bis 17.09. 2011

Verbotene Früchte
von Uta Weik, Ausstellung • moritzpunkt

• 18.09.2011 (10:00 Uhr)

Festgottesdienst zur Moritzoktav

gestaltet von Bläsern und Orgel
Leitung: Stefan Saule

• Kirche im Moritzsaal

18. - 24.09.2011



• 19.09. bis 23.09.2011 (jew. 6:30 Uhr)

Laudes - Morgengebet
während der Moritzoktav • Hauskapelle im Pfarrhaus
(am 23.09. zum Abschluss gemeinsames Frühstück)

• 20.09.2011 (19:30 Uhr)

cryptocrumbs
Ausstellungseröffnung
(siehe Kurzbericht links "moritznews")

• moritzpunkt

• 22.09.2011 (12:15 Uhr und 18:00 Uhr)

Gedenktag des Hl. Mauritius
musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste
Ltg.: Stefan Saule • Kirche im Moritzsaal

• 24.09.2011 (18:00 Uhr)

Abschluss der Moritzoktav
Chor "Evensingers" (Augsburg/Landsberg)
• Kirche im Moritzsaal

• 09.10.2011 (10:00 Uhr)

Einführungsgottesdienst
für Diakon Gernot Michael Müller
gestaltet vom Ambrosius-Quartett (vokal)
und Stefan Saule (Orgel) • Kirche im Moritzsaal

• 26.11.2011 (21:30 Uhr)

Performance in der Kirchenbaustelle St.Moritz
„Transit - wenn die Seele den Körper verlässt“
Musik: Markus Mehr, Visuals: Stefanie Sixt

• 10.12.2011 (19:00 Uhr)

**Johann Seb. Bach
Weihnachtsoratorium I-III**
Konzert der Kammeroper Augsburg mit
Collegium St. Moritz, Orchester, Solisten;
szenische Darstellung;
Gesamtleitung: Chordirektor Stefan Saule
Eintritt: Abendkasse und Vorverkauf unter
www.kammeroper-augsburg.de
• Kirche Herz-Jesu, Pfersee

moritzmeinung

Die Moritzkirche ist ein bemerkenswerter Fokus im Herzen Augsburgs mit einer fast 1000-jährigen Geschichte. Ihr Umbau durch den englischen international renommierten Architekten John Pawson wird die Kirche ihren Besuchern von außen zugänglicher machen und sie durch eine sorgfältig überlegte Farbgebung und Materialwahl innen zu Einkehr und Sammlung bewegen. Dass die Moritzkirche umgebaut werden kann, ist ein großes Geschenk für Augsburg.



OB Dr. Kurt Gribl

John Pawson wird die Kirche ihren Besuchern von außen zugänglicher machen und sie durch eine sorgfältig überlegte Farbgebung und Materialwahl innen zu Einkehr und Sammlung bewegen.

Dass die Moritzkirche umgebaut werden kann, ist ein großes Geschenk für Augsburg.

Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg zur Neugestaltung von St. Moritz

moritzkirche für Technikfans Per Barcode auf die moritzhomepage

Wenn Sie zu den Menschen gehören, die etwas für technische Neuheiten übrig haben oder wenn Sie ganz einfach immer schnell informiert sein möchten, dann haben Sie bestimmt auch schon ein Handy, das in der Lage ist, sogenannte Barcodes einzulesen und zu erkennen. Geheimnisvolle Zeichen - wie das links

abgebildete - werden Ihnen künftig immer öfter begegnen. Hinter diesen Symbolen verbergen sich dann Werbebotschaften aller Art oder - wie in unserem Beispiel - der direkte Link zu unserer Internetseite www.moritzkirche.de



Unterstützen Sie diese Vision.

Werden Sie Stifter...

moritzbastelbogen

moritzkirche
Sakrale Objekte Nr.4
zur
Neugestaltung 2011

John Pawson
architects

Volksaltar
Altar

Volksaltar
Altar

Bauanleitung:
Objekte inklusive Falze ausschneiden
Falze knicken
Zu einem Quader falten und an den Falzen festkleben

■ Falze zum Umknicken und Kleben

Idee und Gestaltung: Michael Grau
mit freundlicher Genehmigung durch JPA (Jan Hobel)

stiftsbauhütte

Gespräch mit Jan Hobel, Architekt bei jpa London

Unser Mann in London

Nach einigen Studienaufenthalten im Ausland (Holland, USA) und Diplom an der TU Cottbus gelang Jan Hobel der Sprung in die Architekturmétropole London, wo er zunächst für verschiedene Büros arbeitete, bevor ihn John Pawson vor nunmehr drei Jahren engagierte. Jan Hobel ist sozusagen „unser Mann in London“. Er ist bei jpa zuständig für das Projekt St. Moritz sowie die Koordination mit unserem Augsburger Architekten Rainer Heuberger (wir berichteten).“

Sie arbeiten als deutscher Architekt in einem Londoner Architekturbüro. Was hat Sie veranlasst diesen Schritt zu tun?

Jan Hobel: Während meiner Auslandsaufenthalte in verschiedenen holländischen Büros hatte ich Gefallen gefunden an der Internationalität vieler Londoner Architekturbüros. London mit seiner multikulturellen Vielfalt faszinierte mich und war somit eigentlich der logische nächste Schritt.

Es ist bestimmt spannend für einen Architekten und Designer wie John Pawson tätig zu sein.

Was reizt Sie daran besonders?

JH: Für mich sind im wesentlichen zwei Faktoren besonders reizvoll. Einerseits ist es die Bandbreite und Vielfalt der unterschiedlichen



Jan Hobel (Büro John Pawson)

Projekte weltweit, andererseits aber auch die direkte Art und Weise, wie im Büro entworfen und kommuniziert wird. Entwurfsprozesse werden fast immer mit einem Grossteil des Büros geteilt und John ist trotz der Vielzahl seiner Projekte immer Bestandteil dieses Prozesses.

Sie betreuen von jpa aus das Projekt „Neugestaltung von St. Moritz“. Was unterscheidet dieses Projekt von anderen Projekten, die Sie vorher betreut haben? Welche besonderen Herausforderungen birgt es?

JH: Die besondere Herausforderung in St. Moritz ist, nicht nur die liturgischen und architektonischen Erneuerungen im Kirchenraum angemessen in den historischen Bestand zu integrieren, sondern auch die kleinen und großen Details drumherum sinnvoll zu einem Ganzen zusammen zu fügen. Die Pfarrei in mitten der Stadt Augsburg mit ihrem großen seelsorgerischen Angebot stellt sicherlich besondere Anforderungen an das Raumprogramm. Mit der Neugestaltung und der zukünftigen Erweiterung in den Innenhof wird die Pfarrei diese Anforderungen sicher besser erfüllen können.

Im Rahmen des Projektes sind Sie ja nun schon einige Male hier in Augsburg gewesen. Was war bisher Ihr schönstes Erlebnis hier?

JH: Wenn ich mich recht entsinne, war es bei meinem dritten Besuch in Augsburg, wo sich die Möglichkeit ergab, an einem heißen Sommertag auf den Turm von St. Moritz hochzusteigen und die Stadt von oben zu bewundern. Dieser Ausblick war phantastisch - trotz meiner Höhenangst - und wurde nur noch übertroffen von einem kühlen Weizenbier im Anschluss an die erfolgreiche Turmbesteigung.

Bankverbindung:
Kath. Kirchenstiftung St. Moritz
Bankhaus Hafner (BLZ 720 302 27)
Kontonummer 422014
Verwendungszweck: „Vision moritzkirche“

Ab einem Betrag von 100 Euro stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu auf dem Überweisungsträger Namen und Anschrift an. Bis zum Betrag von 100 Euro gilt der Überweisungsnachweis als Spendenbescheinigung.

Ansprechpartner: Projektleiter Michael Grau
0821/2592530 oder grau@moritzkirche.de

Weitere Informationen und Spendenportal:
www.moritzkirche.de

Aufzubringender Eigenanteil der Pfarrei für die Neugestaltung und Sanierung

1.600.000,-

Bereits vorhandene Summe (31.07.2011)

740.766,-

Jeder Betrag ist willkommen. **Wir danken Ihnen sehr herzlich.**